

Hürriyet, Rubrik „Kino“, 14.04.2012, Selcen Omay, Mörfelden Walldorf

Ich will eine Nominierung auf der Berlinale

Der in Offenbach am Main geborene und in Neu- Isenburg lebende Erhan Dogan führt seine Karriere als Regisseur sehr erfolgreich und geht steil Berg auf trotz seines jungen Alters. Dieses Jahr sicherte sich der junge Filmmacher seinen Platz auf der Berlinale als „Hessen Talent“ und er hat sich fest vorgenommen, wie er erzählt, bis spätestens 2014 den goldenen Bären abzusahnen.

Interview:

Wie kamst du darauf Regisseur zu werden?

-Mit 16/ 17 Jahren war mir schon bewusst, dass ich in der Kreativbranche Fußfassen will, gegen den Willen meiner Eltern, die sich von mir wünschten Jura oder BWL zu studieren. Der verbale Weg mich auszudrücken lag und liegt mir bis heute nicht, sodass ich mir den Weg als Regisseur aussuchte. Mir macht es sehr viel Spaß Szenarien die sich in meinem Kopf abspielen auf Papier zu bringen und später gegeben falls umzusetzen. Ich bin der Meinung, dass jeder Mensch auf eine Art und Weise ein Regisseur ist.

Erzählen Sie uns doch kurz Ihren Werdegang

Nachdem ich mein Abitur erfolgreich abgeschlossen habe, schrieb ich eine einzige Bewerbung und zwar für die Hochschule Darmstadt für den Studiengang „Digital Media Fachrichtung Film & Regie“. Nach drei Jahren schloss ich mein Bachelor of Arts mit dem Notendurchschnitt von 1,3 als Regisseur ab. Seit 2011 bis voraussichtlich 2013 mache ich meinen Master als „Media Director“, ebenfalls an der Hochschule Darmstadt. Während meines Studiums verselbständigte ich mich als freischaffender Regisseur & Cinematograph. Ich arbeite sehr vielfältig. Ich produziere neben Kurzfilmen, Imagefilme, Werbefilme und Musikvideos.

Gab es schon Veröffentlichungen Ihrer Projekte im TV ?

Ja, es gab bereits zahlreiche TV- Veröffentlichungen. Z.B. das Musikvideo für den deutschsprachigen Künstler „Oli Banjo“ lief auf MTV und wurde vom Publikum mehrmals als das beste Video der Woche gevotet. Bei dem Projekt war ich für die Cinematographie zuständig. Zum weiteren wurden drei meiner Filmprojekte auf dem HR (Hessischer Rundfunk) ausgestrahlt, wobei ein Projekt davon eine Kurzdokumentation über ein Frankfurter Jugendzentrum war. Aktuell läuft ein Werbefilm für die Marke Goodyear auf VIVA. Ich habe bei einem Ausschreiben des Unternehmens mitgemacht und mir den 2. Platz bei dem „Young Director Video Contest“ sichern können. Ende April fahren wir nach Berlin um unseren Preis zu holen.

Arbeiten Sie im Team? Worauf achten Sie bei einem Dreh?

Ich habe ein festes Team mit dem ich schon seit Jahren arbeite. Da wären Thomas Joseph (Ton & Sounddesign), Fatih Gökce (Oberbeleuchter), Kevin Stemberger (Kameramann), Julian Middlebrooks (Drehbuchautor), Khaled el Hawi & Leon Tiepold (Filmmusik) und Anil Cakar (Designer) und variierend noch einigen weiteren Leuten. Ein Team ist meiner Meinung nach Pflicht um professionelle Video Projekte hoch qualitativ umzusetzen. Das Team ermöglicht es mir auch mich auf meine Arbeit zu konzentrieren, und zwar Regie zu führen. Bevor ich einen Kurzfilm umsetzte, beschäftige ich mich monatelang sehr intensiv mit dem Inhalt des Films. Anschließend gehe ich in die Drehbuchphase und anschließende Produktionsphase über, denn meiner Meinung nach ist die Filmidee der wichtigste Baustein eines Films.

An einem fünf minütigen Kurzfilm haben wir vier Monate lang intensiv gearbeitet

Wie lange arbeiten sie beispielsweise für einen ca. fünf minütigen Kurzfilm?

An meinen ca. fünf minütigen Kurzfilm „Acedia“ haben wir vier Monate lang intensiv gearbeitet, wobei ich sagen muss, dass vier Monate relativ wenig sind. Für meinen 17 minütigen Abschlussfilm „Lights. Camera. Action.“, welcher auf der Berlinale lief, arbeiteten wir ca. 16 Monate.

Durch meine Kurzfilmprojekte habe ich jede Menge Erfahrungen gesammelt. Ich plane für 2013/ 14 einen Langspielfilm (ca. 90 min) im Kinoformat zu drehen. Ich plane einen Film zu drehen, bei der die Handlung Länderübergreifend zwischen der Türkei und Deutschland spielt. In dem Film wird hauptsächlich die Nationale Identität thematisiert. Mir liegt es sehr am Herzen, den Zuschauern immer eine Message mit auf den Weg zu geben.

Wie erfolgte die Bewerbung bei der Berlinale?

Ich habe mich nicht nicht selber beworben. Meine Hochschule, auf der ca. 20 -30 Filme pro Semester produziert werden, hat meinen Film selektiert dort eingereicht- einer von zwei Filmen. Ich habe mich über die Botschaft sehr gefreut, dass ich meinen Film „Lights. Camera. Action.“ als türkischer Filmemacher via Hessen Talents auf den Leinwänden der Berlinale präsentieren durfte.

Können Sie uns den Inhalt des Films beschreiben?

Der 17 minütige Kurzfilm „Lights. Camera. Action.“ sagt im wesentlichen aus, dass die ganze Welt eine Bühne ist und, dass jeder Mensch über eine Bestimmung verfügt und mehr oder weniger seine Rolle zu spielen hat. Letztendlich ist das Leben ein Film. In den Hauptrollen sind Reiner Wagner und Nina Tirpitz besetzt.

Haben Sie vor sich nächstes Jahr (erneut) auf der Berlinale zu bewerben?

Ich habe definitiv vor 2013/ 2014 mit meinem Langspielfilm erneut an der Berlinale teilzunehmen, allerdings mit dem Unterschied diesmal um den goldenen Bären zu kämpfen.

Was sind Ihre weiteren Pläne für die Zukunft?

Ich werde definitiv weiterhin in der Filmbranche bleiben. An den Erfahrungen die ich gesammelt habe bin ich gewachsen und ich möchte diese Erfahrungen nutzen um mich an größeren Produktionen zu beteiligen. Wie schon gesagt ist für 2013/ 2014 der Langspielfilm geplant, der auf jeden Fall Kinopotenzial hat. Mir ist bewusst, dass ich noch am Anfang meiner Laufbahn bin. Ich finanziere meine Filmprojekte durch die hessische Filmförderung, der ich sehr dankbar bin. Bei dem kommenden Projekt will ich einen Schritt weiter gehen und mir eine Produktionsfirma suchen, welche mich bei der Finanzierung unterstützen soll. In Berlin habe ich den ersten Schritt getan und den Kontakt zu türkischen Produktionsfirmen geknüpft, mit den ich heute in Kontakt bin. Ich bin ein Überzeugungstäter und habe mir zum Ziel gemacht einen bleibenden Eindruck bei den Menschen zu hinterlassen. Da türkisch meine 2. Muttersprache ist, lasse ich mir die Option offen eventuell auch in der Türkei zu arbeiten und in der Filmwelt Fußzufassen. Am liebsten würde ich Länderübergreifend arbeiten.

Was für Erfahrungen sammeln Sie als in Deutschland lebender Ausländer?
Haben Sie dadurch Vor- oder Nachteile erlitten?

Zum Thema Integration: Man muss sich meiner Meinung nach die Frage stellen wann die Integration angefangen hat und wieso die Dinge sind so wie sie sind. Mir und meinem älteren Bruder wurde nach der 4. Klasse zum Abschluss der Grundschule empfohlen, die Haupt oder Realschule zu besuchen. Ein Besuch auf dem Gymnasium war laut meiner Klassenlehrerin ausgeschlossen. Ich bin froh, dass mein Vater seine Entscheidung getroffen hat uns gegen den Willen der Lehrer ins Gymnasium zu stecken. Hätten, so wie viele Eltern es leider getan haben, auf die Lehrer gehört, könnte ich meine Ziele als Filmemacher nicht verwirklichen und wäre nicht da wo ich jetzt bin und mein Bruder könnte nicht seine Dr. Arbeit schreiben an der er momentan arbeitet.

Als Vorteil würde ich klar sagen, dass ich sehr viel Unterstützung von den hier lebenden Türken erlebe. Es gibt viele Geschichten die ich erzählt bekomme, welche aus der Zeit meines Opas stammen als sie nach Deutschland einwanderten. Diese Geschichten sind meiner Meinung nach Goldwert. Dadurch dass ich bi- kulturell aufgewachsen bin, habe ich viele verschiedene Blickwinkel Anbetracht zu verschiedene Dingen. Dies prägt sich sicherlich auch auf meine Arbeit als Filmemacher aus.

Was möchten Sie zuletzt Ihren Zuschauern mitteilen?

Ich würde mir von den Lesern wünschen, mich und meine Projekte zu verfolgen. Unter meiner Homepage www.erhandogan.de, habt ihr die Möglichkeit euch einige meiner Projekte anzuschauen, genau so wie über Facebook und Youtube. Ich antworte auf jede E Mail die ich bekomme und freue mich über jede Kritik, unrelevant ob positiv oder negativ. Ich habe vor kurzem eine Anfrage von einer Darstellerin erhalten die bei einem Oscar nominierten Film mitgespielt hat. Ich bin offen für jegliche Anfragen, Anregungen und Angebote.

Weitere Fakten:

Die Welt ist grenzenlos

Haben Sie Regisseure, welche Sie inspirieren?

David Lynch und Stanley Kubrick faszinieren mich jedes mal aufs neue.

Welcher Film gefällt Ihnen am meisten?

Da gibt es so einige. Der Film „Lost Highway“ fällt mir da spontan ein.

Können Sie als Regisseur einen Film noch genießen?

Ich kann mich nicht nur auf den Film konzentrieren, leider muss ich oft hinterfragen wie die Umsetzung der Szene wohl aussieht.

Ihre Hobbies?

Sport und mein Hund Vito und natürlich Zeit mit meinen Freunden zu verbringen.

Was würden Sie als Erfolgreicher Jugendlicher ändern Jugendlichen mit ans Weg geben?

Die Welt ist Grenzenlos. Wenn man einen Traum hat, sollte man dem nachgehen. Ich bin der Meinung dass man durch einen starken Willen alles erreichen kann was man will, natürlich sofern das auch physisch möglich ist. Allerdings muss man sehr viel dafür tun und eine Menge Arbeit hinein stecken.

Wie finden Sie Fatih Akin?

Er ist ein sehr beeindruckender Regisseur. Ich finde großes Gefallen an seinen Filmen. Allerdings finde ich, dass er so langsam in die Rente gehen sollte (lachend), denn es ist Zeit für einen Generationswandel. Seine Werke sind zeitlos und behandeln oft Themen die es sicherlich auch noch in den nächsten 40 Jahren geben wird. Ich würde Fatih Akin sehr gerne persönlich kennenlernen und vor allem auch zusammenarbeiten. Ich bin der Meinung, dass es sehr wichtig ist dass man sich gegenseitig unterstützt. Fatih Akin behandelt sehr gerne Interkulturelle Themen, da haben wir auf jeden Fall was gemeinsam.

Wie finden sie die deutschen Filme auf dem Markt?

Wenn ich ehrlich bin bin ich kein Fan von deutschen Filmen. Sie sind mir zu „normal“. Ich bin davon überzeugt dass der türkische Filmmarkt stark im kommen ist, und die deutschen bereits technisch überlegen sind.